

DER EIFLUß DER GESELLSCHAFTLICHEN VERÄNDERUNGEN AUF DIE GEMEINDEGESANG IN UNGARN, IN ERSTER LINIE IN DER GEMEINSCHAFT DER SIEBENTEN-TAGS ADVENTISTEN.

Fekete István

1. Biblische Grundlegung

Ordnung

1Kor 14:40

Laßt aber alles ehrbar und ordentlich zugehen.

Die musikalische Tätigkeit entwickelt grundsätzlich die Empfänglichkeit nach Ordnung. In einem gut formuliertem Musikstück erscheint die Ordnung nicht nur in der notengraphische Arbeit, sondern bei der Ertönung des Musikstücks erfüllt ein gutes Gefühl den Hörer, aber auch den Vorträger. Die Anwendung der klaren Prinzipien bedeutet auch die irdische Äußerung der himmlischen Ordnung – das soll die Ruhm Gottes dienen (S.D.G.). Bei dem Kennenlernen und Üben der Ordnung entwickeln sich unsere Sinnesorgane, indem auch die Unterschiede klären sich auf.

Unterscheidungsfähigkeit

3Mose 10:10-11

Die Priester hatten die Aufgabe zu unterscheiden, was heilig und unheilig ist, um das Volk richtig zu lehren. Eben solche Aufgabe fällt auch der Kirchenmusikanten zu.

Musikorganisation

1Chronik 25:1

Und David und die Feldhauptleute sonderten aus zum Dienst die Söhne Asafs, Hemans und Jedutuns, prophetische Männer, die auf Harfen, Psaltern und Zimbeln spielen sollten.

Auch David war musikverständiger, Musik vielseitig treibender Mensch, so widerspiegelte sich in der Aussonderung der gottesdienstlichen Musikanten seine richtige Sicht.

Musikalische Bildung

1Chronik 25:7

Und es war ihre Zahl mit ihren Brüdern, die im Gesang des HERRN geübt waren, allesamt Meister, zweihundertachtundachtzig.

Dieses Wort hat heute dieselbe Wichtigkeit, als vor Jahrhunderten. Es erwähnt zwei wichtigen Gesichtspunkte: die Erfahrung in der Kirchenmusik, und die hervorragende berufliche Kenntnisse. Das sind solche Gesichtspunkte, die nicht außer Acht zu lassen sind.

Gottesdienst – für alle

Joel 2:16

Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, sammelt die Ältesten, bringt zusammen die Kinder und die Säuglinge! Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemach!

Alle Altersklassen gehören zur Gemeinde. Es ist nicht richtig, wenn eine Altersklasse bestimmt die Praxis der Gemeinde.

Robert A. Skeris weist auf die Wichtigkeit der Abrenzung von Kirchliche und Profan hin. Er spricht mit Zuversicht, dass die Biblische Grundlagen haben immer eine gute Richtung den Gottesdienstteilnehmern gezeigt.

2. Die Definition des Wortes *Gesang/Gesangbuch*

Die Bücher, die Lieder (*ének*) enthalten, sind in der ungarischen Sprache Liederbücher

(*énekeskönyv*) genannt. Diese Definition ist aber sehr breit, denn es gibt vielerlei Lied: Kirchenlied, weltliches Lied usw. In der deutschen und englischen Sprache zeigen die Ausdrücke *Gesangbuch* und *Hymnal* den religiösen Inhalt genau. Wenn man im ungarischen Sprachgebrauch auf das Lied hinweist, so denken die Reformierten an Psalm und Lobgesang. Die Lutheraner – neben gut bekannten Synonymen – sagen: Choral. Die Katholiken sprechen über Volksgesang. So ist es möglich, daß derselbe Gesang – der in allen Gesangbüchern zu finden ist – wird Lobgesang, Choral, oder Volksgesang genannt. In der deutschen Sprache der *Gesang* (nicht *Lied*), in der englischen das *hymn* (nicht *song*) auf den religiösen Inhalt aufweist. Es scheint so, daß die Benutzung dieser Worte nur reine äusserität ist, doch zeigen sie die Reichtum der Sprache. In der ungarischen Sprache sind die Worte Lied/Gesang (*ének*) und Lieder-/Gesangbuch allgemein anerkannte Ausdrücke.

3. Allgemeine geschichtliche Durchsicht

Das Gewissen und Freiheit gibt einen umfangreichen Abriß über die Veränderungen der Umstände der Christenheit in Ungarn. Von unserem Gesichtspunkt sind die Geschehnisse der letzten 100 Jahre wichtig.

Bedeutsame geschichtliche Veränderungen in Ungarn in der letzten 100 Jahre

In der letzten mehr als 100 Jahre ist die staatsrechtliche Lage der Gemeinschaft der Siebententags Adventisten mehrmals geändert.

Vor 1945 war unsere Gemeinschaft entrechtet, auch die Freiheit unserer Gottesdienste war nicht gesichert. Der 43. Gesetzartikel vom Jahre 1895 hatte die Kirchen in drei Kategorien eingeteilt. Die *gesetzlich rezipierten Konfessionen* (römisch- und griechisch-katholische, reformierte, lutheraner, orthodoxe, unitarische, israelitische) hatten mehrere Vorrechte, genießend die finanzielle, moralische und politische Stütze des States. Der *gesetzlich anerkannten Konfessionen* (bis 1945 die Baptisten und Mohamedaner) wurde die freie Tätigkeit gesichert, ohne die genannten Vorrechte und die staatliche Subventionierung. Die *nicht anerkannte Konfessionen* hatten kein Recht, öffentlichen, gemeinsamen Gottesdienst zu halten. Gottesdienst zu halten mußten wir um Erlaubnis bitten. In mehreren Orten hatte man unserer Prediger und Gemeindeglieder Haftstrafe und Geldstrafe auferlegt. Die Gemeinschaft der Siebententags Adventisten – mit anderen freikirchlichen Konfessionen – als landesverteidigungsgefährliche Sekten wurden 2. Dezember 1939 verboten. Die Tore unserer Gemeinden wurden zugemacht, unsere Gemeindeglieder haben das Wort Gottes in Häusern in kleinen Gruppen geforscht. Im Landesarchiv unter den innenministeriellen Akten ist eine Reihe von Auszüge aus dem Protokoll, strafbestätigende Dokumente zu finden, die Bloßstellung der Adventisten bewahren. Der Grund der Strafe ist immer: „sie haben Versammlung gemacht und dort sektiererische Gesänge gesungen und sie haben gebetet.“ Nach den 13 Monaten des Verbots ist es 1941 gelungen, die Adventgemeinden neu zu organisieren, aber auch diese Genehmigung hat keine Sicherheit gegeben. Das Jahr 1945 bedeutete auch die Freiheit von religiösen Unterdrückung. Nach ein paar Jahre aber die strenge Kirchenpolitik des Parteistaates bemühte sich, das Leben der Kirchen in Ungarn einfrieren lassen.

Das Jahr 1989 hat eine große Veränderung im Leben des Landes mitgebracht. Diese Veränderung hat auch die Kirchen berührt. Das Gewissens- und Glaubensfreiheitsgesetz und Kirchengesetz vom Jahr 1990 sagt vor: „Die ungarische Kirchen, Konfessionen, religiöse Gemeinschaften sind von hervorragender Wichtigkeit, wertträgerische und gemeinschaftschaffende Faktoren der Gesellschaft. Neben der Glaubensaktivität mit ihrer kulturellen Tätigkeit, Erziehungs- und Unterrichtsfunktion, sozial-gesundheitlichen Aktivität und mit der Pflege der Nationalbewußtsein erfüllen Sie im Leben des Landes eine wichtige

Rolle.” Nach diesem Gesetz ist auch die Ungarische Union der Gemeinschaft der Siebentags Adventisten in Evidenz geführt.

4. Die musikalische Umgebung, in der die Kirche lebt

Domonkos Máté weist auf die interessante Tendenz der vergangenen 1000 Jahre hin. Die Denkweise des Mittelalters ist theokratisch: in diesem Weltbild die Musik hat keinen Autor, sondern einen Vermittler – so ist die Rolle des Autors mit dem Göttlichen eine lebendige Kontakt zu pflegen. In der Renaissance erschienen die Meister der Musik, die „Namen“ haben, die Verfasser, Künstler/Virtuose sind. Immer mehr kommt der Ruhm in Vordergrund. Die Anschauung unserer Zeit stellt die Kunst in den Tätigkeitskreis der Unterhaltung, der Ausschaltung. Die Gesellschaft zeigt mehr und mehr von der transzendentalen gemeinschaftlichen Färbung in die Richtung der Entheiligung.

Im Musikleben unserer Umgebung sind auch in der letzten 50-60 Jahre tiefgreifende Änderungen geschehen. Der Unterrichtsprozeß, kennzeichnend mit namhaften Musikschriftsteller – Kodály, Bartók – ist schwungvoll, mit großem Erfolg begonnen, später das ganze Land betreffend zurückgewichen. Charakteristisch, auch stark mit seinem Einfluß ist der Musikverbrauch außer der Schule. „Das Lehrfach Musik steht an der letzten Stelle in der Beurteilung der Schüler“.

„... die Musikgrundschule – deren Wirksamkeit auch schon in den sechziger Jahre zu sehen waren – hat das Maximum ihrer Ausdehnung in den Jahren 1990-1992 erreicht: 200-240 Grundschulen haben diesem in Persönlichkeitsformung sehr ergebnisvollem Schultyp Zuhause gegeben. In 1998 hatten 150 Grundschulen Musikkurs gehabt; ein Drittel daraus in Budapest. Dieser Zahl ist heute unter 100...“ (p. 11) „Die Fachwelt erlebt als kaum zu behandelnder Mißerfolg, daß die Möglichkeiten der Musikerziehung sich verringert haben. Das Prestige der bis dahin bewirkte Musikunterricht ist zusammengebrochen.“

Am Landesfachtreffen der Musikschulen ertönten die Worte des Hauptdirektors des Kodály Zoltán Musikpädagogischen Instituts: „Der den Stolz des ungarischen Musikunterrichtswesen bedeutende, der Anwendung der kodályischen musikerzieherischen praktischen Grundsätzen Weltberühmtheit verschaffene Schultyp ist seit Anfang der neunziger Jahre anstatt des gehofften Zunehmens immer mehr in die Richtung des Abbaus umgedreht. Wir sind klar mit den allgemeinen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen, die diesen Prozeß hervorriefen“.

Vielerorts wird die Bemühung des Bewahrens der Werte erwähnt.

Unsere Kinder dürften in der zu Wohnort zuständiger Schule solche Erziehung teilhaben, die einen guten Grund bedeutete, den musikalischen Dienst der Gemeinde in der wahren Richtung zu halten. Dieser Zustand – wenn auch mit abnehmender Kraft – auch heute ist zu spüren; aber die populär werdende Musik – zufolge der gesellschaftlichen Veränderungen – hat immer größeren Einfluß auf die Jugend der Gemeinde, aber auch auf die kleinste Altersstufe (von der Geburt bis 6-7 Jahre). Die volkstümliche Musik wirkt irreführend auch auf die erwachsene Hörerschaft, die in der Welt der Musik weniger bewandert ist: praktisch empfängt alles; ohne Unterrichtsgrundlage bewertet sie alles gut, nützlich.

Dieser Zustand berührt nicht nur den allgemeinen musikalischen Bildungsbereich. Immer sich verstärkende Stimmen streben nach Herausdrücken der künstlerischen Werte. „Die Kunstunterricht ist nach der Anschauungsweise des Popularisators der volkstümlichen Musik ein konservatives Fossil.“ „Nach der Vertreter der hohen Kunst (und Wissenschaft?) diese ‚seelische Umweltverschmutzung‘ ist gefährlicher als die biologische, denn sie ist eine kurze Zeit symptomfrei.“

Die Situation sieht dunkel aus, doch nicht erbitternd ist, denn wir haben zahlreiche

Anhaltspunkte, die Nüchternheit in Beziehung der Musik, Kirchenmusik zu bewahren. Viele sehen die Gefährdetheit der Kirchenmusik. Die Aufzählung der Gefahren ist in mehreren Werken erschienen. In seinem Buch Corrado Balducci, S. 12, schreibt: „die behandelte Vorgänge ... bedeuten schwere Bedrohungen, vielleicht den schrecklichsten Schlag, der schädigt das Individuum, und gefährdet selbst das gemeinsame Gesellschaftsleben.“

Gläubige Menschen möchten viele von diesem Zustand hervorheben. Zu ihrer Methode wählt aber man eine solche Musik, die kaum sich von der verdorbenen weltlichen Musik unterscheidet. Man bezieht sich darauf, daß die Hörschaft ist mit einer solchen Musik anzureden, die sie gern haben. So die gesellschaftliche Veränderungen beeinflussen nicht unmittelbar das Gemeindeleben, sondern die solche Anschauung des innergemeindlichen Seelenretterdienstes führt viele veranlaßt, daß die für die schlechtgearteten Gesellschaftsschichten bestimmten Lieder (Gesänge?) innerhalb der Hymnologie Raum gewinnen.

Die Anspruchslosigkeit ist eine ständige Charakteristik unserer Gesellschaft. Die Pädagogen und Musiker vollführen in dieser Umgebung eine wichtige erzieherische Arbeit, die sichtbare Erfolge haben. Die Tatsache, daß andersgerichtete Tendenzen auch zur Geltung kommen, beeinflußt nicht das Bewahren und die Bildung der Musikalischen Schätze vergangener Zeiten. Die Vorträge und die Artikel bedeuten Ziehkraft denen, die mit Besorgnis die Verbreitung der populären Musik beachten, aber mit ungebrochener Begeisterung, Aushaltung machen ihre gut begründete Arbeit. Die Erfüllung dieses Dienstes ist die wichtigste, weil der Kirchenmusik eine gute Richtung zeigt. In den Artikeln erscheinen die einzelne Zeitperiode der Musikgeschichte mit wissenschaftlicher Gründlichkeit. Selten ist in diesen Zeitschriften solche Artikel zu finden, die zur Auseinandersetzung führen. Ein solcher Artikel ist von Bernd Riede erschienen, die zur Belehrung mit Bemerkung von der Redaktion mitgeteilt ist: „Der oben veröffentlichte Artikel gehört außerhalb zu Kompetenz unserer Kirchenmusikalischen Zeitschrift; doch zeigt ungeschminkt die geistige Falle, in die auch die Kirche gehen kann, wenn scheinheilig oder naiv (mit Bezugsname auf Pastoral- oder missionsinteressen) mißt sich zur Welt: zufriedenstellend die Forderungen der auf musikalischer Antikultur erwachsenen, hochtönigen Teil der 'Jugend', ertragend, sogar beschützend die christliche Rockmusik, entweder auf der Gottesdienst, oder Randgebieten der Benutzung der Kirchenmusik (religiöse Filme, Fernsehprogramme). Wir selbst – obwohl viele leben mit der Rechenschaftsforderung, immer wieder mit diesem Thema uns zu beschäftigen – wollen uns nicht unsere Kräfte in unfruchtbaren Auseinandersetzungen verschwenden. Was wir über das kirchenmusikalische Erziehen der Jugend denken, haben wir abgefaßt in unserer Erklärung: Magyar Egyházzene (Ungarische Kirchenmusik) II (1994/95) 105-107. Dem Weisen ist auch das genug.“ Der zitierte Artikel gibt allgemeine Unterweisung hinsichtlich der Musik des Gottesdienstes; seine Aufmerksamkeit erstreckt sich auf mehreren Richtungen: er zeigt historische Perspektiven, örtlichen (Ungarn) Lagebericht, praktische Anforderungen abfaßt. Ein besonderer Teil des Artikels beschäftigt sich mit der Erziehung der Jugend. Die Erklärung stellt durchführbare Grundsätze dar, die die Existenz der künftigen Generationen fundieren.

Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags Adventisten formuliert regelmäßig die praktische Standpunkte. Im Jahre 1970 die allerhöchste Dienststelle (General Konferenz) veröffentlichte die Grundsätze ihrer Musikansicht, die die musikalische Unterschiede der verschiedenen kulturellen, ethnischen Gruppen beachten. Sie beleuchten das, daß man in der Musik die weltliche Werte vermeiden soll, die die hochehrwürdigen Ideale des christlichen Glaube nicht ausdrücken. Es gibt eine ständige Unterricht von den Sprechbühnen, in den Schulen. Musikfachleute haben in breiter Kreis Vorträge organisiert dieses Thema darzustellen. In

Deutschland im Jahre 1981 13 Vorträge haben sich mit einzelnen Themen beschäftigt. Die Vorträge (die die musikalische Vielfarbigkeit gut kennen) haben unsere Verantwortung vor Gott beleuchtet.

Die neueste Abfassung erschien im Jahre 2004, die feststellt: die heilige Musik darf keine weltliche Ideenverknüpfungen auslösen, darf sich nicht zur Angleichung an weltlicher Denkweise zwingen. In der Stellungnahme ist ein 100-jähriger Zitat einer Adventistin, der die schon mancherorts entwickelte heutige Übung mit prophetischer Sicht schildert: „Unmittelbar vor dem Schluß der Gnadenzeit ist lauter Jubel zu hören, mit Paukenschall, Musik und Tanz begleitend. Die Sinnesorgane der vernünftigen Menschen werden so verwirrt sein, daß sie nicht richtig entscheiden können. Und man wird das der Ausgießung des Heiligen Geistes nennen. Der Heilige Geist offenbart sich nie dieser Weise, in einem solchen lärmigen Krawall. Das ist die Erfindung des Satans, seine geistreiche Methode zu verbergen, damit niemanden die klare, ernste, aufhebende, hochehabene und heiligmachende Wahrheit beeinflusst.“ (Ellen Gould White: Selected Messages, I. 37).

5. Herausgeben der Gesangbücher

Im Leben der ungarischen Kirchen allgemein gültige Ansicht ist von Dobszay abgefaßt: „Die nach dem II. Weltkrieg erschienene, heute benutzte Gesangbücher haben gestrebt einerseits nach dem Bedürfnis des Kirchenlebens, andererseits an den bedeutenden Veränderungen im 20. Jahrhundert sich anzupassen.“

Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags Adventisten hat in den bisherigen Auflagen der Gesangbüchern die traditionell angenommene hymnologische Ansicht des Gottesdienstes bewahrt.

Die erste Auflage unseres ungarischen Gesangbuches ist mit 300 Gesängen in 1909, die zweite mit 143 Gesängen in 1917, die dritte – mit Noten – mit 512 Gesängen in 1918 erschienen. Aufgrund dieses Buches wurde die vierte Auflage ohne Noten gemacht, danach enpaar Nachdrucke in den 30-er Jahren. Die fünfte, durchgearbeitete Auflage mit Noten wurde im Jahre 1964 herausgegeben, diese enthält 393 Gesänge. Das 1964 herausgegebene Gesangbuch hat von der 1918-er Ausgabe 92 Gesänge übernommen; der Text wurde durchgearbeitet, damit die Prosodie richtig ist. Die sechste Auflage dieses Gesangbuches ohne Noten ist mit 84 Gesängen in Anhang im Jahr 1973 erschienen. In der siebenten Auflage (1988) wurden einige Druckfehler korrigiert. Die achte Auflage (2002) enthält den Stoff des Gesangbuches von 1964, im Anhang mit dem Text der 84 Anhang-Gesängen, ohne Noten.

Quellen des ungarischen Gesangbuches:

1. das offizielle Gesangbuch der General Konferenz,
2. das offizielle Gesangbuch des deutschen Sprachgebietes und
3. der inländische protestantische Gesang-Schatz

Kurze Geschichte der einzelnen Quellen

1. Die gesellschaftliche Verhältnisse Anfang des 19. Jahrhunderts, die weitverbreitete gesellschaftliche Reformen haben die christuserwartenden Gruppen vorteilhaft beeinflusst, sich zu einheitlicher Bewegung zu organisieren. William Miller hat die breite Bewegung wachgerufen, die an 1844 große Gruppen geformt hat. Es ist wahr, daß die mit seinem Namen verbundene Bewegung ist zerfallen, aber einzelne bibelkundige Gruppen haben einander gefunden. So hat James White das Gesangbuch der Adventisten, die den siebenten Tag hielten, im Jahre 1849 herausgegeben. Darin waren 43 Gesänge ohne Noten, aber die Melodien sind nicht bemerkt. In dieser Zeit hat man die Gesänge der Miller-Bewegung gesungen. In 1855 hat James White das erste Gesangbuch mit Noten herausgegeben. Die

Gesänge sind von mehreren Gesangbüchern gesammelt. Die große Zahl der Gesänge hat ermöglicht, viele Stammgesänge anderer Kirchen überzunehmen. Mit der Organisierung der General Konferenz der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten ist die Aufgabe der Vorbereitung des Gemeindegesangbuches unter die Beaufsichtigung der Konferenz gekommen. Das neue Buch wurde 1869 gedruckt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte das gospel song großen Einfluß auf die Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten. Diese inspirierte Lieder freundlicher Stimme mit ihren angeregten Rhythmus, mit den gut singbaren Melodien, mit dem Refrain haben in der Missionsarbeit großen Erfolg mitgebracht. In der Sitzung des General Konferenz 1884 wurde ein Ausschuß mit 25 Mitgliedern genannt, ein neues Gesangbuch herauszugeben, es ist im Jahre 1886 erschienen. Belden F. E. hat in leichtem Stil geschrieben, den augenblicklichen Bedarf zu befriedigen. Verschiedene Zwecke zu erfüllen (Jugendmissionsarbeit, Gesänge für Kinderbibelarbeit) auch mehrere Sammlungen sind noch erschienen. Die General Konferenz hat im Jahre 1941 und 1985 Gesangbuch herausgegeben.

2. Das erste deutsche Gesangbuch ist in den 1890-er Jahren erschienen, das in den deutschen Sprachgebieten vorbereitet ist. Die nächste Auflage kam im Jahre 1935 aus, aber das war nur in Deutschland gebraucht. Die Auflage von 1983 war wieder in den deutschen Sprachgebieten verbreitet.

Die Herausgeber der deutschen und englischen Gesangbuches haben großes Gewicht darauf gelegt, daß das Singen einheitlich und genau ist. Deshalb war auch die richtige Prosodie sehr wichtig. In der 1964-er Auflage des Gesangbuches „Hitünk énekei“ (Gesänge unseres Glaubens) kam derselbe Gesichtspunkt zur Geltung; die Mitglieder des Gesangbuchausschusses haben die Texte der alten Gesänge neu übersetzt.

3. Die Einleitung des „Hitünk énekei“ von 1964 führt die protestantische Gesangbücher auf, von denen manche Gesänge übernommen wurden.

Das von den oben erwähnten drei Quellen zusammengestellte Gesangbuch wurde von einem einheitlichen hymnologischen Ansicht geboren. Der Kirche war es eine ernste Aufgabe, das Gesangbuch einzuführen, annehmen zu lassen, beliebt zu machen. Ein kleiner Chor von Gemeinde zu Gemeinde hat die neue Gesänge vorgeführt, eingeleitet. Es war eine Gemeinde, wo die Geschwister alle 393 Gesänge gelernt haben. Gleichzeitig organisierte die Musikleitung Harmoniumspiel für Gemeindeglieder, die neue Gesänge kennenzulernen. Deshalb hat man Harmoniumsunterricht begonnen, dieses Ziel zu verwirklichen.

6. Gesangunterricht in den Gemeinden

In den 50-er Jahren hat der staatliche Musikunterricht überall im Lande einen raschen Aufschwung genommen. Begünstigt, auch für den einfacheren Familien wurde eine Möglichkleit geöffnet, für erschwingliches Lehrgeld Musik zu lernen. Infolge dessen ist innerhalb der Adventgemeinden eine gut ausgebildete Generation von Musikanten aufgewachsen, die leitende, führende Persönlichkeiten des Musiklebens des Landes wurden. Bedankend ihres Dienstes in mehreren Gemeinden verwirklichte sich, daß man in der Gemeinde auf dem Gottesdienste einheitlich singen kann. Sie haben viel Mühe auch die kirchliche Musik innerhalb der Adventgemeinde zu treiben.

Wirkende Ensemble in der Gemeinschaft der Siebenten-Tags Adventisten:

Advent Kammerchor

Advent Chor ud Orchester

Advent Kammerorchester

Ellen Gould White Chor

Chöre in den Gemeinden

Programme, koordiniert von der Kirche

Chortreffen

Treffen von Musikanten (Solisten, Gitarristen, Flötisten, Kammerensemble usw.)

Musiklager

Publikationen

Die Musikabteilung (ab 2005 Musik Arbeitsgruppe) hilft den Gemeindedienst mit Noten, Audioaufnahmen.

Der Advent Chor und Orchester hat in seinem vieljährigen Dienst eine wichtige Rolle bekommen die Gemeindegesänge in Programm behalten. Daneben waren auch Choralbearbeitungen, eine Reihe von kirchlichen Werken zu hören. Der Dienst des Chores hat vielseitig den Gemeindechören und den Gemeinden geholfen, einheitlich zu singen. Die Noten waren mit der Hand geschrieben. Die Musikabteilung hat die Noten geliehen, mit der Hand zu kopieren. Mit dem Vergehen der Jahre, mit den staatlichen Genehmigungen, versehen mit dem Zeichen *H.N.A.E. 4314* durfte man die Noten in Hausvervielfältigung erscheinen lassen. Die Genehmigungen der 70-er Jahren haben eine Veränderung mitgebracht, eine kleine Druckerei zu gründen. So erschien der Nachdruck des Gesangbuches von 1973 ohne Noten, sichernd das neuere Bedürfnis der Gemeinden. Die Chorwerke – auch mehrere Choralbearbeitungen – kamen in den Gemeinden von der Hausdruckerei. Die Kinderlieder erschienen mit dem Titel *Napsugár éneklapok* (Sonnenstrahl Liedblätter). Die Lieder der Jugendlager sind handgeschrieben, vervielfältigt herausgekommen. Das Jahr 1989 hat eine radikale Veränderung mitgebracht. Ab dieser Zeit mußte man unsere Publikationen nicht staatlich kontrollieren lassen. Ein anderes bedeutendes Ereignis war, daß man Computer-Notensatzprogramm hergestellt hat. Die Ausgabe unserer Noten wurde so einfacher. So konnten in kurzer Zeit nach einheitlichen Richtlinien die Ansprüche der einzelnen Altersstufen befriedigende Gesangbücher erscheinen:

Kindergesänge 1. – Advent Kiadó (Verlag), 1994

Kindergesänge 2. – Advent Kiadó, 1996

Kindergesänge 3. – Advent Kiadó, 2001

Diese Häfte sind für die Altersklasse 7-13 Jahr gemacht. Diese enthalten solche Gesänge, die die Alterseigenartigkeit der Kinder vor Augen hält. Viele Kinder lernen Musik, deshalb sind sie mit Präludium, mit einfacher Begleitung versehen. Einige Gesänge sind 2-3-stimmig. Noten, die die Jugenddienst unterstützen:

Uram, te hívtál. Tábori énekek. (Herr, du hast mich gerufen. Lagergesänge) Advent Kiadó, 1997

Chorhefte erscheinen, die Gemeindechöre fortlaufend zu helfen. Darinnen sind den Chorstimmen entsprechend auch mehrere Fassungen: 2-, 3- und 4-stimmige Werke. Mehrere – in deutschen und englischen Sprachgebieten benutzende – Gemeindegesänge sind darin zu finden, die bis dahin auf ungarisch unbekannt waren. Der Zweck: zuerst sollen die Chöre diese Gesänge kennelernen, damit sie die Gemeinden hören. Das reicht einen Grundstoff für das neue Gesangbuch, herausgebend in der späteren Zeit:

Áldjátok Isten! (Preist Gott!) 2- 3-stimmige Gesänge zu singen und musizieren. Advent Kiadó, 1995.

Itt az éltém, Jézusom (Hier ist mein Leben, Herr Jesu). 2- 3-stimmige Gesänge zu singen und musizieren. Advent Kiadó, 2002.

Diese zwei Häfte dienen das Ziel: die Musikanten sollen der Gemeinde in einer anderen Vertonung, aber mit richtigem musikalischem Ausdruck auf den Gottesdiensten dienen, gutes Beispiel der weniger heimischen Brüderschaft zu geben.

Tebenned bízom. Kórusfüzet (Ich vertraue dir. Chorheft). Advent Kiadó, 1994.

Az ajtódon zörgetek. Kórusfüzet (Ich klopfe an die Tür. Chorheft). Advent Kiadó, 1996.
Bízva nézz fel! Kórusfüzet (Komm zum Kreuz. Chorheft). Advent Kiadó, 1998.
Jézusunké a győzelem! Kórusfüzet (Jesus hat gesiegt. Chorheft). Advent Kiadó, 1999.
Zengjete hálát! (Sagt Dank! Chorheft). Kórusfüzet. Advent Kiadó, 2003.
Visszajön Jézus. Kórusfüzet (Jesus kommt wieder. Chorheft). Advent Kiadó, 2003.

Neben den Gemeindegesängen dieses Heftes enthält es auch zeitgenössische Chorwerke. In mehreren Gemeinden ist eine gute Übung, daß Solisten auf den Gottesdiensten singen. Diesen Geschwister zu helfen sind erschienen:

Áldd Megváltód! (Gott ist mein Lied! Sologesänge). Szólóénekek, Advent Kiadó, 1999.

Áldások forrása, Szólóénekek (Segensquelle. Sologesänge). Advent Kiadó, 2002.

Bach – Schemelli: Énekek. 2002. Alle 69 Gesänge des Schemellischen Gesangbuches auf ungarisch.

Bei der Beerdigung braucht man ein besonderes Gesangbuch: A reménység énekei (Gesänge der Hoffnung). Kiadja: a H. N. Adventista Egyház Zenei Osztálya és az Advent Kiadó. Budapest, 2001.

Das einheitliche Singen zu unterstützen, Hausbibelstunden zu helfen steht zur Verfügung ein CD: *Orgelspiel des Gesangbuches*. Auf den Gemeindegottesdiensten ist die Übung geblieben; der Orgel/Harmoniumspieler lenkt das Singen der Gemeinde: der lebendige musikalische Dienst hat große Bedeutung.

7. Schlußfolgerungen

Beobachtend die Tendenzen können wir zur Schlußfolgerung kommen, die gesellschaftliche Veränderungen haben Einfluß auf die ganze Gemeinde. So diese Veränderungen haben unmittelbare Wirkung auch auf das Singen/den Gesang der Gemeinde. Dementsprechend umreißen sich zwei – von Innen antreibende – Gründe der Gesangbuchausgabe:

1. rasch auf die gesellschaftlichen Veränderungen reagierend, der Umwandlung der Umgebung gemäß formt/verwendet die *Gemeinde* die Gesänge, die mit den gesellschaftlichen Veränderungen auffalende Volksgruppen in möglich breitesten Kreis zu erreichen. Diese Gesänge zielen den säkularisierten Mensch anzusprechen, so tragen sie solche musikalischen Elemente, die besser zum Ohr der Hörerschaft anpassen.

2. Die *offizielle*, für den Gottesdienst bestimmte *Gesangbücher* zeigen theologisch, musikalisch, nach der Prosodie ein ruhiges, reifes, einheitliches Bild. Diese erfüllen wirklich die Aufgabe zur Würde des Gottesdienstes. Aber auch diese sind zur zeitgenössischen Situationen gebunden. Ein Beispiel: Die Choräle haben ihren ursprünglichen Form nicht bewahrt. Alle Zeitperioden haben diese mit solchen Eigenschaften ausgestattet, die den Zeitgeist widerspiegeln.

Die Gesangbuchausschüsse ermahnen zur Vorsicht bei der Wahl der Gesänge. Wolfgang Kabus zeigt darauf, daß wir in einer pluralisierten Gesellschaft leben, wo solche Kulturkreise nebeneinander leben, die früher nichts voneinander wußten. In erster Linie die Jugend ist das, die neue Wege suchend den Gottesdienst mit einem neuen Verstand erfüllte. Nicht alles gut zu nennen ist, was die Jugend tut. Als Belehrung schreibt er, daß die Musik im 19.

Jahrhundert ist weit entfernt von dem, was wir als gottesdienstlich spüren – und es ist in die Konzertsäle durchgewandert. Er zeigt auch darauf, die Theologie der Gesänge (Lieder) will die Spalte hineinstopfen, die zwischen der Gemeinde und der Welt ist, deshalb sagt weltlich gesinnt das Evangelium. Darüber soll man als Gefahr bedenken.

„Hereinlassen der Unterhaltungsmusik ist eine solche Verführung, das – so gesagt – konfessionsneutral ist. Ich gebe zu, daß in dieser Hinsicht mehrerlei Meinungen möglich sind, aber ich selbst sehe hier eine einzige Aufgabe vor dem Kirchenmusikant: sanftmütig, aber ganz klar sichtbar machen, aufdeckend und vortragend die theologische und sonstige

Argumente, warum diese Musik von der Gottesdienst fernzuhalten ist, warum eben die Jugend von deren Einfluß zu behüten ist.”

Die maßgebende Abfassung steht in den Worten der Heligen Schrift ohne Veränderung. Stillwerden, Demut vor Gott öffnet das Tor des Himmels vor dem gläubigen Musikanten: *So wendet alle Mühe daran und erweist in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Frömmigkeit und in der Frömmigkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe die Liebe zu allen Menschen. Denn wenn dies alles reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul und unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus (2Petrus 1:5-8).*

„MAN HATTE DIE BIBEL VON JOHANN SEBASTIAN BACH GEFUNDEN

In der jüngsten Vergangenheit hatte man die Bibel des Komponisten J. S. Bach in einer amerikanischen Lutheraner Bibliothek gefunden. In die 1733 dreibändig gedruckte Bibel hat J. S. Bach Randbemerkungen reichlich geschrieben, daraus man interessante Folgerungen auf den religiösen Leben und Gedanken des Künstlers ziehen kann. Zum Kapitel 1Chronik 25 schrieb der Meister die folgende Bemerkung: 'dieser Kapitel ist der Grund aller Kirchenmusik die Gott gefällt.' Ebenso hatten ihn die Verse 2Chronik 15:12-13. inspiriert, wo er folgendes schrieb: 'In der geweihten Musik ist Gott immer gegenwärtig mit seiner Gnade.' Nur drei Prozent seiner Randbemerkungen sind auf Musik bezüglich. Der Künstler hatte großes Interesse für die Erforschung theologischen Fragen, besonders für das Wort 'Macht'. Viele haben die Meinung, der leipziger Chordirektor hätte ernste Probleme mit der Leitung der Stadt und der Kirche, das könnte seine Interesse für die Macht ausgelöst.” (TIT, 167)
Adventinfo – Informationsblatt der Siben-Tags Adventisten der Ungarischen Union. 20. September 2002.

Robert A. Skeris, Die Lage der Kirchenmusik an der Schwelle des XXI. Jahrhundert. Magyar Egyházzene (Zeitschrift: Ungarische Kirchenmusik) VI (1998/1999) p.315-318

Énekeskönyv magyar reformátusok használatára. Magyarországi Református Egyház, Budapest, 1948

Evangelikus énekeskönyv. A Magyarországi Evangélikus Egyház Sajtóosztálya, Budapest, 1990. Ajánlás. P. 3

Szent vagy, Uram! Orgonakönyv. Szent István Társulat, Budapest, 1998. p. X.

Ausführliche Ausarbeitung des Themas: Dobszay László: A magyar népének. I., Csomasz Tóth Kálmán emlékének. Kiadja a Veszprémi Egyetem. 1995.

Gewissen und Freiheit. 24. 1985.

Rajki Zoltán: A H. N. Adventista Egyház története 1945 és 1989 között. Advent Kiadó, Budapest, 2003. p. 16

-i -ő (Szigeti Jenő): Negyven esztendeje újra használhatjuk a h. n. adventista nevet. Lelkésztájékoztató, H. N. Adventista Egyház. 1985/2. p. 82

Dr. Szigeti Jenő: Szabadok-e (már? még?) a szabadegyházak? Lelkésztájékoztató, H. N. Adventista Egyház. 199/1. p. 17ff

1990. évi ... törvény a lelkiismereti és vallásszabadságról, valamint az egyházakról. In: Lelkésztájékoztató, H. N. Adventista Egyház. 1990/1. pp.25ff

Domonkos Máté: A zenepedagógia társadalmi szerepéről. Parlando. Zenepedagógiai folyóirat. 1999. 5. p.25

Was für eine Musik verbrauchen die Teenager außer der Schule? Török Tünde: Az úrkorszak gyermekei. Doktori disszertáció ismertetése diszkós fiatalokról. In: Magyar Nemzet. 2000. január 17.

Rudas Péter: Népszabadság. 2000. március 28.

Laczó Zoltán: Visszatekintés és hogyan tovább? Az iskolai ének-zene tanításról. Parlando. Zenepedagógiai folyóirat. 2002. p. 2-15.

Erdei Péter: Az ének-zenei iskolákért. Népszabadság, 2004. május 7

Gonda János: A fókuszban a magas művészetnek kell maradnia. KOMA Lap. 1999. 1. 13.

Retkes Attila: A művészetoktatás – konzervatív kövület. Beszélgetés Gonda Jánossal a KOMA konferencia után. Magyar Hírlap, 1999. március 6.

Szokolai Sándor: A művészetek felelőssége: erkölcsi felelősség! In: KOMA Lap. 1999. 2. sz. – melléklet, p. 44-50, azon belül p. 46.

Corrado Balducci, Sátánizmus és rockzene. Bencés-Piemme Kiadó, Pannonhalma, 1992. A mű eredeti címe: Corrado Balducci, Adoratori del diavolo e rock satanico, 1991. Edizioni Piemme Spa, 15033 Casale Monferrato Via del Carmine

Bernd Riede: Árt-e a zene? A zene néhány negatív vonatkozásáról társadalmunkban. Magyar Egyházzene (Ungarische Kirchenmusik) IV (1996/1997) p. 33-36

Nyilatkozat az egyházi zene ápolásáról. Magyar Egyházzene II (1994/95) p. 101-107

A H. N. Adventista Egyház zeneszemléletének irányelvei. Lelkésztájékoztató, 1987/3. p. 188-196.

Anhörung zur Musikerziehung. Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Abteilung Musikpflege, 1981. im Bergheim Mühlenramede, Altena

A Hetednap Adventista Egyház állásfoglalása a zenéről – irányelvek. Adventinfo – a Hetednap Adventista Egyház Magyar Uniójának információs lapja. 2004. december 4. p. 3-4.

Dobszay László: A magyar népének. I. Csomasz Tóth Kálmán emlékének. Kiadja a Veszprémi Egyetem. 1995. p. 197

Üdv- és adventi énekek házi és gyülekezeti használatra, 1918. Vallásos iratok Nemzetközi Kadóhivatala. Budapest Hamburg Basel. p. 6.

Hitünk énekei. Ötödik átdolgozott kiadás. H. N. Adventista Egyház, Budapest, 1964

Hitünk énekei. Hetedik átdolgozott kiadás. H. N. Adventista Egyház, Budapest, 1988.
Bevezetés

- ritd (dr. Murányi Róbert Árpád): Az énekeskönyv. Adventhírnök. A H. N. Adventista Egyház gyülekezeti lapja. 1995/6. p. 6-9

Szilvási József: A nagy adventmozgalom. Az adventista teológiatörténet kiskönyvtára. Adventista Teológiai Főiskola. Budapest, 1997. pp. 5-12

Hitünk énekei. Ötödik átdolgozott kiadás. H. N. Adventista Egyház, Budapest, 1964.
Bevezetés

Ibid

Horst Gehann: Zur Einführung. Aller Diener. Stoffsammlungen und Mitteilungen der Euro-Afrika Division, Predigtamtsabteilung. I/77. (1977) p. 23

Horst Gehann: Rhythmische Fassungen. Vereinfachte Texte. Aller Diener. Stoffsammlungen und Mitteilungen der Euro-Afrika Division, Predigtamtsabteilung. I/77. (1977) p. 25

Wolfgang Kabous: Zeitgenössisches Liedgut. Aller Diener. Stoffsammlungen und Mitteilungen der Euro-Afrika Division, Predigtamtsabteilung. I/77. (1977) p. 55ff

Dobszay László: A magyar népének. I. Csomasz Tóth Kálmán emlékének. Kiadja a Veszprémi Egyetem. 1995. p. 200